

## STADTGEFLÜSTER

drin ist, wer „in“ ist.

Frischer Wind weht in den „Schmuckwelten“ nicht nur seit der Eröffnung der Müsli-Gastronomie, sondern seit Mittwoch auch im Bereich zwischen den „Erlebnisswelten“ und der Showbühne: Der spanisch-deutsche Künstler **Andrés Ginestet**, bekannt vor allem für seine Großplastiken und seine künstlerisch-philosophische Arbeit, hat für die „Schmuckwelten“ eine Ausstellung konzipiert, die aus seinen monumentalen Fotografien und seinen ungewöhnlichen Skulpturen besteht. Ginestet verbindet Geste, Emotion, Philosophie, Farbe, Metall und Edelsteine zu einer einzigartigen Gesamteindruck. Insbesondere die Skulpturengruppe „Picadoras“, die aufwendig mit Gold und mit zahlreichen Edelsteinen ausgestattet wurden, begeistern Kunstliebhaber in Paris, Cannes und Miami gleichermaßen. Genauso anmutig wie die Skulpturen aussehen, umrahmten die Tänzerinnen der **Ballettschule Roser** die Vernissage mit einer Performance zu den sieben Phasen der Entstehung der Komplexität. Noch bis zum 31. März ist die Ausstellung zu sehen.



Eine Büste des Künstlers Andrés Ginestet.



Tänzerisch wurde die Vernissage umrahmt.

Sie hat sich enorm angestrengt, doch am Ende reichte es nicht zum Sieg: Die aus Pforzheim stammende Modedesignerin Sarah Morell alias **Bonnie Bones** ist im Finale der ProSieben-Serie „Fashion and Fame – Design your dream“ ausgeschieden. Ihr Mitbewerber **Stephan Pelger** ist somit der neue Chefdesigner der Modemarke „Goldcut“. Fünf Wochen lang hatten sieben Kandidaten um diesen Job gekämpft. Unter dem Motto „Welcome to Miami“ sollte dann in der letzten Sendung eine komplette Sommerkollektion aus Leggings, Overall, Top, Rock und einem Kleid sowie ein Herren- und ein Kinderoutfit für die Fashion Week in Mailand designt werden. „Bonnie hat sich nicht verbiegen lassen, ihre Modestücke waren auffällig und schrill“, heißt es in einer Kritik. Doch der Jury war eben dies eine Portion zu viel,



Bei der Enthüllung der Kunstwerke von Andrés Ginestet (Mitte) half Juwelier Georg H. Leicht (rechts) gerne mit. Fotos: Seibel



Sehr persönlich war das Geschenk der Sperlingshof-Kinder an Uwe Hück. Foto: privat

Aufenthalt in der Remchinger Einrichtung erinnern soll. Die Jugendlichen haben dem Betriebsrats-Chef mit ihrer Idee eine große Freude bereitet, und damit sie erfahren, dass ihr Werk gut angekommen ist, hat sich Hück damit fotografieren lassen. Das Geschenk wird sicher einen ganz besonderen Platz erhalten.

\*\*\*

Einmal werde ich in diese Stadt zurückkehren“, schwört sich **Klári Wäscher** im Schauspiel „Der Besuch der alten Dame“, als sie ihre Heimatstadt Gullen verlässt. „Nie mehr will ich hierher zurückkehren“, dachte sich dagegen die junge **Gaby Pochert**, als sie mit 16 Jahren ihren Heimatort Flacht bei Leonberg verließ. Keines Wortes des Hochdeutschen mächtig, schaffte sie dennoch die Aufnahmeprüfung für das Schauspielstudium an der Hochschule der Künste in Berlin. In den 90er-Jahren kam sie dann doch zurück – in Pforzheim stellte sie im Rahmen eines Gastspiels des Theaters Ulm im Monolog „Rockabye“ von Samuel Beckett eine 90-jährige Frau dar. Heute ist sie erfolgreiche freiberufliche Schauspielerin und spielt die **Claire Zachanassian** im Dürrenmatt-Klassiker „Der Besuch der alten Dame“, der am kommenden Samstag Premiere am Stadttheater feiert.



Raus aus der TV-Show ist Bonnie Bones.

Einmal werde ich in diese Stadt zurückkehren“, schwört sich Klári Wäscher im Schauspiel „Der Besuch der alten Dame“, als sie ihre Heimatstadt Gullen verlässt. „Nie mehr will ich hierher zurückkehren“, dachte sich dagegen die junge Gaby Pochert, als sie mit 16 Jahren ihren Heimatort Flacht bei Leonberg verließ. Keines Wortes des Hochdeutschen mächtig, schaffte sie dennoch die Aufnahmeprüfung für das Schauspielstudium an der Hochschule der Künste in Berlin. In den 90er-Jahren kam sie dann doch zurück – in Pforzheim stellte sie im Rahmen eines Gastspiels des Theaters Ulm im Monolog „Rockabye“ von Samuel Beckett eine 90-jährige Frau dar. Heute ist sie erfolgreiche freiberufliche Schauspielerin und spielt die Claire Zachanassian im Dürrenmatt-Klassiker „Der Besuch der alten Dame“, der am kommenden Samstag Premiere am Stadttheater feiert.

weshalb sie die 27-Jährige nach Hause schickte. Nun wird Bonnie wohl in London weiter an ihrem Traum einer eigenen Modemarke arbeiten.

\*\*\*

Zeigt Bein: Schauspielerin Gaby Pochert mit Martin Schwartengraber. Foto: Haymann



Zeigt Bein: Schauspielerin Gaby Pochert mit Martin Schwartengraber. Foto: Haymann

\*\*\* Theater gab es gestern auch im PZ-Haus. Kurz vor 11 Uhr rasselte und klapperte es im Eingangsbereich der Redaktion, und herein kamen fünf Närrinnen aus **Dillweibenstein** – allen voran die Bürgervereinsvorsitzende **Dietlinde Hess**. Was sie am „Schmutzigen Donnerstag“ vor hatten, war schnell klar – dies zu vollziehen, jedoch gar nicht so einfach. Der eine Chefredakteur war außer Haus, und der andere trug einen Rollkragenpullover. Einen Krawattenträger fanden die Damen schließlich eine Etage höher beim Vertrieb. **Stephan Schulz** hielt still und ließ die närrische Prozedur gelassen über sich ergehen. Auch **Christopher Wertz** von der Onlinewerbung machte den Spaß der Kräheneckhexen mit. **Thomas Satinsky**, geschäftsführender PZ-Verleger, hatte seine Krawatte gerade noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Bildergalerie zum Thema unter [www.pz-news.de](http://www.pz-news.de)



aufgeschnappt von Dani.

Keine Geschenke erhalten die Freundschaft – das wissen auch die Jugendlichen vom **Sperlingshof**. Vom Besuch des Porsche-Betriebsratsvorsitzenden **Uwe Hück** am Nikolausabend waren sie so beeindruckt, dass sie sich viel Mühe gemacht und dem passionierten Thai-Boxer ein Geschenk gebastelt haben: ein Buch mit vielen Fotos, das Hück noch lange an den

\*\*\*



Einen närrischen Stempel hat Petra Häffelin dem geschäftsführenden PZ-Verleger Thomas Satinsky aufgedrückt. Fotos: Ketterl



Kein Erbarmen hatten Dietlinde Hess, Petra und Jennifer Häffelin, Sandra Scharf sowie Renate Rauser (von links) mit der Krawatte von Stephan Schulz.

kontakt: [dani@pz-news.de](mailto:dani@pz-news.de), telefon (072 31) 9 33-2 18



Trommeln für ein Leben ohne Alkohol und Pillen: Das Team von der Tagesklinik mit Willi Herdrich, Alexandra Klingler, Leiter Dietrich Wagner, Eva Stefan und Trommeltherapeut Ulli Baral (von links). Foto: Block

## Konzept auf festen Füßen

Tagesklinik bei Alkohol- und Medikamentenproblemen vor einem Jahr gestartet

PZ-MITARBEITER  
**MICHAEL BLOCK**

**PFORZHEIM.** „Wir sind auf dem besten Weg zu einer eigenständigen Einrichtung“, beschreibt Gesamtleiter Dietrich Wagner die Zukunft der Tagesklinik für Alkohol- und Medikamentenprobleme. Seit einem Jahr ist die Außenstelle der Tagesklinik Karlsruhe an der Luisenstraße zu einem Anlaufpunkt vor allem für Menschen aus Pforzheim und dem Enzkreis herangewachsen. „Früher mussten die Betroffenen zu ambulanten Behandlung jeden Tag nach Karlsruhe fahren“, erinnert Klinikleiter Dietrich Wagner an die Grundidee, die letztendlich zur Einrichtung der Pforzheimer Klinik unter dem Dach des baden-württembergischen Landesverbandes für Prävention

und Rehabilitation (bwl) führen sollte. „Nach dem Start mit drei Patienten stehen mittlerweile zwölf Plätze zur Verfügung“, erläutert Therapeut Willi Herdrich das noch ausbaufähige Potenzial. „Auch die eigene Konzeption steht auf festen Füßen“, ergänzt Dietrich Wagner, schließlich sollen die Behandlungsmöglichkeiten verbessert werden.

### Motivation aufbauen

„Zuerst muss Motivation aufgebaut werden“, so Wagner, bevor das tägliche Miteinander in der Tagesklinik auch gelingen kann. Als Grundlage dient der detailliert ausgearbeitete Wochenplan mit Gruppentherapie, Entspannung oder Training sozialer Kompetenz. Auch Ergo-, Psycho- sowie Musik- und Kunst-Therapie gehören zum „Stundenplan“, der

mit einem „Genussprogramm“ beim gemeinsamen Mittagessen bereichert wird. Zusätzliche freiwillige Angebote wie Bogenschießen, Korbfliegen oder Reiten sorgen dafür, dass sogar samstags niemand allein bleiben muss. Recht zufrieden ist das gesamte Mitarbeitererteam vor allem darüber, dass es gelungen ist, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen. „Selbst nach einem Rückfall wird niemand ausgeschlossen, sondern das Problem gemeinsam bearbeitet“, beschreibt Willi Herdrich das Miteinander, dass auch dazu geführt hat, dass der Kontakt mit Ex-Patienten nicht verloren geht.

Neue Kontakte werden bei der offenen Sprechstunde geknüpft, die montags zwischen 13 Uhr und 15 Uhr allen Interessierten zur Verfügung steht.

## Workshop für Masken

Plätze werden verlost – „Jugendabo acht+“ macht's möglich

**PFORZHEIM.** Masken wurden bereits in der Antike bei den ersten Anfängen des Theaterspiels benutzt. Masken sind geheimnisvoll, spannend, ungewöhnlich. Ein Workshop mit besonderen Masken, den sogenannten „Basler Larven“, findet am Samstag, 12. März, von 15 bis 18 Uhr im Theater Pforzheim statt.

„Hinter einer Maske kann man sein Gesicht verstecken – aber man gibt automatisch mit seinem Körper

viel mehr preis als ohne Maske“, erzählt Schauspieler Benjamin Schardt, der den Workshop leiten wird. Er selbst habe bei seiner Ausbildung an der Schauspielschule mit Basler Larven gearbeitet.

Sie werden als Vorbereitung für das Körpertheater eingesetzt und eignen sich besonders, um Spielhemmungen abzubauen. „Außerdem macht es einfach sehr viel Spaß, weil man sich mit Maske viel freier gibt

als ohne.“ Teilnehmen können interessierte „Jugendabo acht+“-Abonnenten ab 14 Jahre. Mitzubringen ist bequeme schwarze Kleidung, die Masken werden gestellt. Die „Pforzheimer Zeitung“ verlost unter ihren Lesern exklusiv fünf Workshop-Plätze. Die Teilnahme erfolgt per E-Mail an [stadt@pz-news.de](mailto:stadt@pz-news.de) unter dem Betreff „Jugendabo acht+“ sowie Angabe der Kontaktdaten und des Alters. pm

## Lernhilfe gesichert

Stuedle-Stiftung hilft mit 8000 Euro – Projekt hilft Kindern an der KF

**PFORZHEIM.** Mit einer Spende von 8000 Euro hat die Pforzheimer Joachim-Stuedle-Stiftung den Betrieb der Lernhilfe an der Kaiser-Friedrich-Straße 102 bis zum Jahresende gesichert. Freiwillige Helfer kümmern sich dort zusammen mit Jugendarbeit Stadtteile, die dort ihr Büro hat, um die Betreuung von Schülern am Nachmittag. Die 8000 Euro stellen 80 Prozent des Jahresbedarfs dar. Die Stuedle-Stiftung, benannt nach dem verstorbenen Bürokaufmann Joachim Stuedle, setzt sich für benachteiligte junge Menschen ein.

Die Lernhilfe haben die Sozialarbeiter Axel Baumbusch und seine Kollegin Katja Wengert im Jahr 2009 ins Leben gerufen. Inzwischen ist sie auf drei Gruppen und eine Warteliste mit weiteren Kindern angewachsen. Die Eltern der Kinder stammen vor



Freuen sich über die Lernhilfe: die Schülerin Demet, Giulia Montini, Emre Nazli, Konrad Maier, Silvia Stuedle (beide Stuedle-Stiftung), Hardy Wagner, Chantal, Axel Baumbusch, Regine Landauer und die Schülerin Gane (von links). Foto: Seibel

allem aus Russland, Polen und der Türkei. Die Kaiser-Friedrich-Straße ist Sanierungsgebiet und soll in den

nächsten Jahren ihr Negativ-Image verlieren und verkehrsberuhigt werden. mof/sei